



Ihre Weihnachtskarten bietet die Universitätsbibliothek in diesem Jahr mit drei Motiven an.

(Bild: Universitätsbibliothek Würzburg)

## Weihnachtsgrüße auf Papier

**Ab sofort sind die neuen Weihnachtskarten mit Motiven aus den Sammlungen der Universitätsbibliothek Würzburg erhältlich. Wer sie kauft, unterstützt einen guten Zweck.**

Die eine Motivkarte zeigt das festlich leuchtende Würzburg am Abend, nach einer Zeichnung von Salomon Kleiner, gestochen von Johann August Corvinus. Auf der zweiten Karte ist eine Krippenszene zu sehen, illustriert von Gustave Doré. Das dritte Motiv ist ein mit goldener Heißluftprägung veredelter Wacholderzweig aus einem Pflanzenbuch, das der Würzburger Hofgärtner Johann Prokop Mayer einst plante.

Wer die Weihnachtskarten der Universitätsbibliothek kauft, trägt damit zum Erhalt wertvollen Kulturgutes bei: Pro Karte fließen 50 Cent in die Restaurierung von Handschriften und alten Drucken.

Erhältlich sind die Weihnachtskarten (inklusive Umschlag) für 2,50 Euro in der Leihstelle in der Zentralbibliothek am Hubland und im Geschäftszimmer der Teilbibliothek Recht in der Domerschulstraße 16.

Die Karten können auch im Online-Shop der Universitätsbibliothek bestellt werden.

## Leibniz-Preis für eine Alumna

**Dagmar Schäfer hat an der Universität Würzburg Sinologie, Japanologie und Politikwissenschaften studiert. Hier wurde sie promoviert und habilitiert. Jetzt hat die Wissenschaftlerin den Leibniz-Preis der DFG erhalten.**

Zwei Wissenschaftlerinnen und acht Wissenschaftler hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (dfg) vor wenigen Tagen mit dem wichtigsten deutschen Forschungsförderpreis – dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis – ausgezeichnet. Indirekt hat deshalb auch die Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) Grund zur Freude, schließlich hat eine der Ausgezeichneten, die Expertin für Wissenschaftsgeschichte Dagmar Schäfer, die grundlegenden Stationen ihrer akademischen Laufbahn an der JMU absolviert.

### Des Kaisers seidene Kleider

Heute ist Dagmar Schäfer Honorarprofessorin für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der TU Berlin; in ihrem „Hauptberuf“ leitet sie seit 2013 als Direktorin die Abteilung „Artefakte, Handeln und Wissen“ am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Ihr Weg dorthin startete allerdings an der Uni Würzburg. Hier studierte sie von 1987 bis 1993 die Fächer Sinologie, Japanologie und Politikwissenschaften auf Magister; in den gleichen Fächern wurde sie 1996 promoviert. Zentrales Ergebnis ihrer Mitarbeit in dem von der DFG geförderten Forschungsprojekt „Seidenmanufakturen in China: Organisation und Technologie in den Seidenmanufakturen der Ming- und frühen Qing-Zeit“ ist ihr Buch „Des Kaisers seidene Kleider. Staatliche Seidenmanufakturen in der Ming-Zeit (1368-1644)“. In dem Buch legt die Wissenschaftlerin „die Grundlagen für einen Ansatz, in dem Wissens- und Handlungsformen sowohl in ihrem historischen und kulturellen Kontext als auch in den alltäglichen Praktiken untersucht werden“, wie die DFG schreibt.

Auch als Postdoc blieb Schäfer der JMU treu. Hier – und an der Ts'ing-hua University in Hsin-chu (Taiwan) arbeitete sie an ihrer Habilitation, die sie im Jahr 2005 abschloss. Im gleichen Jahr hatte sie eine Assistenzprofessur am damaligen Institut für Kulturwissenschaft Ost- und Südasiens inne. Die weiteren Stationen ihrer akademischen Laufbahn führten sie weg von Würzburg. Im Jahr 2006 übernahm Schäfer die Leitung einer unabhängigen Forschungsgruppe zur Wissenschafts- und Technikgeschichte Chinas am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin; 2011 wechselte sie auf den Lehrstuhl für China-Studien und Technikgeschichte an der Universität Manchester. 2013 kehrte sie als Direktorin der Abteilung „Artifacts, Action, Knowledge“ an das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte zurück.

### Neue Perspektiven für eine Globalgeschichte eröffnet

„Dagmar Schäfer erhält den Leibniz-Preis für ihre bahnbrechenden Beiträge zu einer umfassenden, globalen und vergleichenden Geschichte von Technik und Wissenschaft. Ihre Arbeiten zu China haben ein neues Licht auf die vom Westen aus diagnostizierte angebliche Stagnation der dortigen Wissensentwicklung geworfen und neue Perspektiven eröffnet für eine Globalgeschichte seit der Periode, die man aus europäischer Sicht ‚frühe Neuzeit‘ nennt“, schreibt die DFG in ihrer Bekanntgabe der neuen Leibniz-Preisträgerinnen und -Preisträger.

Mit ihren Werken entwickle sie neue, im weiten Sinne kulturwissenschaftliche Ansätze und eröffne so auch vergleichende Perspektiven zu einer umfassenden Globalgeschichte.

### **Der Leibniz-Preis**

Der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis wird bisweilen als „deutscher Nobelpreis“ bezeichnet und ist der wohl wichtigste Forschungsförderpreis in Deutschland. Keine andere wissenschaftliche Auszeichnung in der Bundesrepublik ist mit so hohen Geldsummen dotiert: Die Preisträger erhalten bis zu 2,5 Millionen Euro, die sie bis zu sieben Jahre lang für ihre Forschungsarbeit verwenden können. Die DFG vergibt die Preise jedes Jahr an etwa zehn herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Insgesamt elf Mal ging die Auszeichnung in den vergangenen Jahrzehnten an Forscherinnen und Forscher der JMU.

## **Theologie im Dialog**

**Wie kann der christliche Glaube in schulischen und anderen Kontexten zeitgemäß verantwortet und plausibel gemacht werden? Um diese Grundfrage dreht sich die Arbeit der neuen Juniorprofessorin Sibylle Trawöger.**

Sibylle Trawöger ist ein vielseitig interessierter Mensch. Die Arbeit in einem naturwissenschaftlichen Labor hat ihr viel Freude gemacht – an ihre Zeit als Diplomandin am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried denkt sie gerne zurück. Auch den Kunst- und Kulturwissenschaften gilt ihr Interesse. Ihr „Kerngeschäft“ aber ist die Katholische Theologie. Von hier aus knüpft sie an die anderen Forschungsgebiete an, um neue Impulse für die Theologie zu erzeugen.



Sibylle Trawöger ist von Linz nach Würzburg gewechselt. (Bild: Yann Martini)

„Die unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen in den verschiedenen Wissenschaften finde ich ungemein spannend. Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die Wirklichkeit zu erschließen“, sagt Trawöger. Seit Oktober 2019 ist sie an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg Juniorprofessorin für Systematische Theologie und ihre Didaktik. Sie möchte hier die Vorteile nutzen, die eine große Universität mit breitem Fächerspektrum bietet, um interdisziplinäre Kontakte zu knüpfen.

### **Werdegang der neuen Juniorprofessorin**

Der Dreh- und Angelpunkt von Sibylle Trawögers Werdegang lag bislang in Österreich. Zuerst studierte sie in Wels (und Martinsried) Bio- und Umwelttechnik mit Diplomabschluss. Dann

folgte das Studium der Religionspädagogik und Fachtheologie an der Katholischen Privatuniversität in ihrer Heimatstadt Linz. Zwischenstationen führten sie nach Graz, Berlin und Potsdam.

In Linz promovierte sie, dort war sie vor ihrem Wechsel an die JMU Assistenzprofessorin am Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik sowie Leiterin der Abteilung Religionswissenschaft. Zusätzlich forschte und lehrte sie an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz Systematische Theologie und Fachdidaktik.

### **Bei Studierenden Reflexionsprozesse anstoßen**

Damit verfügt Sibylle Trawöger genau über das Profil, das an der Katholisch-Theologischen Fakultät der JMU gesucht war. In Würzburg will sie vor allem den Lehramtsstudierenden der Theologie eine Zusammenschau der Teilfächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und Religionsdidaktik bieten. Die Grundfrage dabei lautet, wie der christliche Glaube in schulischen und anderen Kontexten zeitgemäß verantwortet und plausibel gemacht werden kann.

Wie genau sollte man – zum Beispiel als Lehrkraft in einer fünften Klasse Gymnasium – das Thema „Schöpfung“ angehen? Konkrete Handlungsvorgaben will Trawöger ihren Studierenden nicht machen. „Ich möchte stattdessen Reflexionsprozesse anstoßen, die Studierenden zum Denken aus verschiedenen Perspektiven ermutigen“, sagt die Professorin. Aus diesen Reflexionen heraus würden sich dann Handlungsoptionen ergeben, die für den Unterricht nutzbar sind.

### **Interdisziplinäre Forschungsinteressen**

Trawögers systematisch-theologische Forschungen sind stark interdisziplinär geprägt. „Der Dialog zwischen Naturwissenschaft/Technik und Theologie fasziniert mich seit Beginn meines Theologiestudiums“, erklärt die Wissenschaftlerin. Bei ihrem Dissertationsprojekt hat sie den Gesprächsradius auf die Kunst- und Kulturwissenschaft ausgeweitet: Sie erschloss mithilfe eines theaterwissenschaftlichen Konzepts, das vorrangig der Analyse von Performances dient, die Gebetspraxis der Kontemplation, um daraus Impulse für die Theologie herauszuarbeiten.

In ihren aktuellen Forschungen versucht sie, Theologie, Naturwissenschaft und Kulturwissenschaft ins Gespräch zu bringen. Dabei greift sie auf Ansätze und Erkenntnisse der Science and Technology Studies zurück und verknüpft sie mit Theologischer Wissenschaftslehre, Schöpfungstheologie und Theologischer Anthropologie. Gerade das ist wiederum auch für Lehramtsstudierende interessant. Alleine die fortwährenden öffentlichen Diskussionen rund um Schöpfung und Evolution zeigen, dass Themen aus Theologie und Naturwissenschaft im Schulunterricht relevant sind.

### **Kontakt**

Dr. Sibylle Trawöger, Juniorprofessorin für Systematische Theologie und ihre Didaktik, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Würzburg, T +49 931 31-86902, [sibylle.trawoeger@uni-wuerzburg.de](mailto:sibylle.trawoeger@uni-wuerzburg.de)

## Wandkalender 2020

**Auch für das Jahr 2020 gibt es wieder einen Wandkalender der Universität Würzburg. Wichtige Termine und Events der Uni sind dort auf einen Blick zu finden.**

Vom Stiftungsfest bis zu den Schließzeiten am Jahresende, Vorlesungsbeginn oder Tag der Lehre – zentrale Termine der Uni sind ebenso wie Feiertage und Schulferien auf dem Wandkalender 2020 verzeichnet.

Zudem kündigt der neue Kalender die Highlights des Röntgen-Jubiläumsjahres an: 2020 jähren sich zum 175. Mal der Geburtstag von Wilhelm Conrad Röntgen und zum 125. Mal die Entdeckung der nach ihm benannten Röntgenstrahlen. Universität und Stadt werden mit zahlreichen Aktionen und Ausstellungen unter dem Motto „125 Jahre neue Einsichten!“ an das Leben und Wirken des weltweit bekanntesten Forschers der Universität Würzburg erinnern.

Die neuen Wandkalender wurden an die Organisationseinheiten der Universität per Hauspost verschickt. Wer noch keine Exemplare bekommen hat oder weitere benötigt, kann diese in der Pressestelle nachbestellen bei Liane Popp-Orth, liane.popp-orth@uni-wuerzburg.de

## Ohne Worte ...

**Von modernen Comics bis zu Bildergeschichten des Mittelalters: Eine öffentliche Führung in der Universitätsbibliothek stellt am Freitag, 13. Dezember, die Frage: „Ohne Worte – sind Bilder die besseren Texte?“**

Ein Blick in 1000 Jahre Buchgeschichte zeigt, dass „sprechende Bilder“ keine Erfindung der Comic-Industrie und der digitalen Welt sind. Der Vorteil, Geschichten in Bildern zu erzählen, liegt auf der Hand: Bilder wirken auch dann, wenn der Betrachter nicht lesen kann. Außerdem können Bildergeschichten weniger Text enthalten und dadurch kurzweiliger zu lesen sein.

Bei einer Führung in der Universitätsbibliothek können alle Interessierten eine Bilder- und Textwelt kennenlernen, die sich gegenseitig bedingt und bereichert. Dabei wird ein Bogen vom mittelalterlichen „Heilsspiegel“ bis zur modernen „graphic novel“ gespannt.

Die Führung findet am Freitag, 13. Dezember 2019, um 16:30 Uhr in der Zentralbibliothek am Hubland statt. Die Teilnahme ist kostenlos möglich, eine Anmeldung nicht erforderlich. Treffpunkt ist an der Informationstheke im Foyer.

## Ein Höhepunkt der Malerei zwischen den Kriegen

**Das Martin von Wagner Museum ist wieder um ein bedeutendes Gemälde reicher: Die „Junge Frau mit Tulpenvase“ stammt von Karl Hofer, der in den 1920-iger Jahren zu den bedeutendsten deutschen Malern zählte.**

Es ist das Jahr der großen Neuzugänge für das Martin von Wagner Museum. Im Sommer gelang der Coup, das Bildnis des Renaissancearchitekten Sebastiano Serlio von Bartolomeo Passerotti – das wertvollste Bild, das jemals für das Universitätsmuseum angekauft worden ist – für die Gemäldegalerie zu erwerben. Jetzt kann sich die Sammlung erneut über prominenten Zuwachs freuen.

Ein privater Spender hat das Gemälde „Junge Frau mit Tulpenvase“ von Karl Hofer (1878–1958) gestiftet. Es ist um 1924/25 datiert, dies gilt als die qualitativ beste Phase im Schaffen dieses herausragenden Vertreters der deutschen Malerei zwischen den beiden Weltkriegen. Ein bestimmtes Motiv weist unverkennbar in die mittleren 1920-iger Jahre: Die weibliche Figur – es ist Hofers Modell Martha – trägt einen modischen Bubikopf. Das 106 Zentimeter hohe und 90 Zentimeter breite Gemälde ist erst einmal öffentlich gezeigt worden, 2012 im Rahmen einer Karl-Hofer-Werkschau der Kunsthalle Emden.

### **Bis zu 500.000 Euro Marktwert**

„Unsere relativ kleine Sammlung moderner Kunst ist um ein herausragendes Werk bereichert worden“, freut sich Damian Dombrowski, Direktor der Neueren Abteilung des Martin von Wagner Museums: „Die ‚Junge Frau mit Tulpenvase‘ ist kompositionell, koloristisch und maltechnisch von einer seltenen Stimmigkeit, das Bild hat absolut museale Qualität. Hofer hat eine ganze Reihe halbfiguriger Akte mit Blumen geschaffen, aber dies ist vielleicht seine ausgereifteste Komposition dieses Typs.“ Die Provenienz lasse sich bis zum Erstbesitzer zurückverfolgen, der das Werk 1925 vom Künstler erworben hat. Sein Marktwert liege bei 400.000 bis 500.000 Euro, so Dombrowski.

Innerhalb der künstlerischen Tendenzen der Weimarer Republik vertrat Hofer eine eigenständige Position. Schon früh war der Maler in zahlreichen Museen vertreten; seine Werke verbreiteten sich auch in den USA, wo er 1928 an einer Kunstausstellung in Philadelphia teilnahm. „Wenige Jahre später hätte man ihn vielleicht nicht mehr dorthin eingeladen“, meint Dombrowski: „Die individuelle Poesie und die gestalterische Souveränität, die unser neues Bild auszeichnen, sollten sich in den 30er Jahren wieder verlieren. Der Charakter vollendeter Meisterschaft, des Angekommenseins auf einem einmaligen Höhepunkt schöpferischer Kraft, macht diesen Neuzugang so wertvoll.“

### **Weiterer Deutsch-Römer im Museum**

Zwischen 1903 und 1908 war Hofer in Rom, wo er sich die Basis für seine Malerei entwickelte. Von dem Kunstkritiker Julius Meier-Graefe wurde Hofer als „neuer Deutscher Römer“ bezeichnet. Das Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, nach einem der bekanntesten Deutsch-Römer benannt, nennt bereits eine Kollektion von Gemälden deutsch-römischer



Maler sein Eigen. Für Dombrowski daher ein idealer Platz für den Neuzugang, der ab sofort in der Gemäldegalerie des Museums besichtigt werden kann.

Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, Südflügel der Residenz, 2. Stock  
Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 10 bis 13.30 Uhr, Sonntag vierzehntäglich 10 bis 13.30 Uhr (im Wechsel mit der Antikensammlung)

**Kontakt**

Prof. Dr. Damian Dombrowski, Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, T +49 (931) 31 85574, [damian.dombrowski@uni-wuerzburg.de](mailto:damian.dombrowski@uni-wuerzburg.de)



Im originalen Rahmen: Karl Hofers „Junge Frau mit Tulpenvase“ von 1924/25, die neueste Neuerwerbung der Gemäldegalerie des Martin von Wagner Museums. (Bild: Martin von Wagner Museum)

## Forum: Ist die Familie noch zu retten?

**Am Mittwoch, 18. Dezember, findet im Welzhaus ein öffentliches Forum zum Thema „Familie“ mit einem kleinen Konzert statt. Es diskutieren der Altertumswissenschaftler Ulrich Sinn und Hochschulpfarrer Burkard Hose.**

In ihren Kurzvorträgen erläutern – Professor Ulrich Sinn für die Welt der Antike und Hochschulpfarrer Burkard Hose für die vom frühen Christentum geprägte Zeit – die von ethischen, sozialen und (macht)-politischen Intentionen geprägte Rolle der Familie als ein Nucleus des Zusammenhalts in der menschlichen Gemeinschaft. Die aufeinander abgestimmten Kurzvorträge legen Verbindendes und Trennendes offen. Können die daraus erwachsenen Erkenntnisse für die Gegenwart hilfreich sein?

Zu der öffentlichen Veranstaltung mit Diskussion sind alle Interessierten eingeladen. Das Forum mit dem Titel „Ist die Familie noch zu retten?“ findet am Mittwoch, 18. Dezember 2019, von 19 bis 21 Uhr im Welzhaus in der Klinikstraße 6 statt. Veranstalter ist das Siebold-Collegium (SCIAS).

Im Anschluss findet ein kleines Konzert mit dem Duo infernale in der Lounge des Welzhauses statt. Das Duo sind Anna Mavrommatis-Karaaslan (Violine) und Siniša Ljubojevic (Akkordeon). Sie spielen ein Programm von Klassik bis Tango.

## Ringvorlesung: Sind wir noch zu retten?

**Auch in diesem Semester: die Ringvorlesung Nachhaltigkeit. Ab Donnerstag, 12. Dezember.**

Jeweils donnerstags beschäftigen sich Lehrende unterschiedlicher Bildungseinrichtungen mit einem Thema aus dem weiten Feld der Nachhaltigkeit. Die Vorträge finden statt im Hörsaal 2 im Unigebäude am Wittelbacherplatz, Beginn ist um 19.15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

- 12. Dezember 2019: „Tropennächte, Hitzetage und was das für Würzburg bedeutet: Ein kurzer Blick ins Handlungsfeld Stadtklima und Klimawandel“ (Philipp Mähler, Stadt Würzburg, Energie- und Klimazentrum)
- 19. Dezember 2019: „Unterfrankens Klima im 21. Jahrhundert: Düstere Aussichten oder alles halb so schlimm?“ (Daniel Schönbein, Lehrstuhl für Physische Geographie, JMU Würzburg)
- 9. Januar 2020: „Verkehrswende jetzt ... und zwar richtig. Gestaltung einer nachhaltigen Verkehrswende in Würzburg Stadt und Landkreis“ (Volker Glöckner, Bündnis Verkehrswende jetzt)
- 16. Januar 2020: „Gemeinwohl-Ökonomie. Ein Modell für nachhaltiges Wirtschaften?“ (Andreas Jenne, Gemeinwohl-Ökonomie)

Die Ringvorlesung ist ein Kooperationsprojekt der Kommission für Nachhaltige Entwicklung, des Referats Ökologie und des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg. Der Besuch der Veranstaltungen kann im Rahmen von GSiK angerechnet werden.





Aristoteles und Platon waren davon überzeugt: Am Anfang steht das Staunen – zumindest am Anfang des Philosophierens. Und von dort ist es nicht weit zum nächsten Schritt: der Suche nach gesichertem Wissen. So gesehen, hat der junge Mann auf dem Foto den ersten Schritt zum Wissenschaftler bereits getan. Sein Staunen ist ihm ins Gesicht geschrieben. (Bild: Patty Varasano)

## Vom Staunen und Experimentieren

**Im Wettbewerb um das beste Pressefoto Unterfrankens hat die Universität erneut den Preis in der Kategorie „Wissenschaft“ gesponsert. Er ging an Patty Varasano für ein Bild, das sie auf der Bundesgartenschau geschossen hat.**

Sie ist 105 Meter lang, 935 Tonnen schwer, fast 50 Jahre alt und lädt heute, nach langen Jahren als Frachtschiff auf Europas Flüssen, Kinder und Jugendliche zum Basteln und Experimentieren ein: die „MS Experimenta“. Auf einer Fläche von rund 500 Quadratmetern können sich die jugendlichen Besucher ganz praktisch und mit Hilfe zahlreicher Experimente verschiedenen Themen aus Biologie, Ernährung, Physik und Sinneswahrnehmung nähern.

Das konnten sie in diesem Jahr auch im Rahmen der Bundesgartenschau tun, die vom 17. April bis 6. Oktober in Heilbronn stattgefunden hat – mit der MS Experimenta im Rahmenprogramm. Und genau dort war auch die Fotografin Patty Varasano Ende April unterwegs. Mit einem der Fotos, die sie dabei aufgenommen hat, war Varasano jetzt beim Wettbewerb „Pressefoto Unterfranken“ erfolgreich: In der Kategorie „Universität & Wissenschaft“ konnte sie sich gegen zahlreiche Gegner durchsetzen und erhielt den mit 500 Euro dotierten Preis verliehen. Diese Kategorie war 2017 neu in den Wettbewerb eingeführt worden; das Preisgeld stellt seitdem die Julius-Maximilians-Universität Würzburg zur Verfügung.

### **Siegerfoto vom Experimentier-Schiff**

Patty Varasano hat, wie sie selbst sagt, „eine große Affinität zu Landes- beziehungsweise Bundesgartenschauen“. Es vergehe kein Jahr, in dem sie nicht mindestens eine oder zwei dieser Veranstaltungen besuche. Dabei interessiere sie sich nicht so sehr für die Pflanzen als vielmehr für „das Bunte und Spielerische und vor allen Dingen auch die Wasserspielplätze“.

Bei ihrem Besuch der Bundesgartenschau in Heilbronn stattete Varasano auch der MS Experimenta einen Besuch ab. Dort entstand das Foto von dem Jungen, der von dem Angebot des schwimmenden Lern- und Erlebnisschiffes sichtlich fasziniert ist.

Varasano erhielt den Preis bei einer Feier am 3. Dezember 2019. Der Bezirk Unterfranken, der den Wettbewerb zusammen mit dem Bayerischen Journalistenverband Mainfranken ausrichtet, vergab dort den Preis für das „Foto des Jahres“ und zusätzlich Auszeichnungen in insgesamt acht Kategorien. Knapp 30 Fotografinnen und Fotografen aus Unterfranken hatten sich mit mehr als 250 Bildern beworben.

### **Zur Person**

Die gelernte Redakteurin Patty Varasano arbeitet seit fast 16 Jahren für die Mediengruppe Main-Post und ist in dem Unternehmen seit fünf Jahren auch für alle Arten von Aufträgen als Fotografin im Verbreitungsgebiet des Medienhauses im Einsatz. Sie arbeitet darüber hinaus auch als freie Fotografin. Privat geht sie gerne auf Reisen und fotografiert das Unbekannte in der Ferne mit großer Leidenschaft.

## **Uniklinikum Würzburg ausgezeichnet**

**Das bundesweite Netzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ hat das Uniklinikum Würzburg als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ ausgezeichnet.**

Das Datum war mit Bedacht gewählt: Am 5. Dezember 2019, dem internationalen Tag des Ehrenamtes, überreichte Antje Liesener, Koordinatorin des bundesweiten Netzwerks „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ die Urkunde zum „Selbsthilfefreundlichen Krankenhaus“ an Professor Georg Ertl, den Ärztlichen Direktor des Uniklinikums Würzburg (UKW). Dies war der vorläufige Höhepunkt eines aufwändigen Prozesses, in dem das unterfränkische Krankenhaus der Supramaximalversorgung seit gut einem Jahr danach strebt, seine Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe noch weiter zu optimieren.

Als Leitschnur auf diesem Weg dienen vom Netzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung“ vorgegebene Qualitätskriterien. Diese wurden von Vertreterinnen und Vertretern aus Selbsthilfegruppen, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Selbsthilfekontaktstellen des Aktivbüros der Stadt Würzburg und des Paritätischen Wohlfahrtsverbands

Unterfranken e.V. sowie von UKW-Beschäftigten in den vergangenen Monaten gemeinsam mit Leben gefüllt.

### **Selbsthilfe als anerkannter Partner in der Patientenbetreuung**

„Wir sind nicht mehr dasselbe Krankenhaus wie vor dem Prozess für die heutige Auszeichnung“, sagte Professor Ertl vor den rund 200 Gästen des Festakts im Hörsaal des Zentrums für Operative Medizin des UKW. So seien die Voraussetzungen geschaffen und vielfach schon umgesetzt worden, dass von nun an das Erfahrungswissen und die Betroffenenkompetenz der Selbsthilfe noch stärker und strukturierter in das ärztliche und pflegerische Handeln am UKW einfließen können. Dr. Renate Fiedler, eine der beiden Selbsthilfefortreterinnen des UKW, drückte es so aus: „Die Selbsthilfe hat ihr Schattendasein beendet und ist nun ein anerkannter Partner in der Patientenbetreuung am Uniklinikum Würzburg.“

Antje Liesener betonte in ihrer Ansprache die gewaltigen Dimensionen, die solch ein kooperativer Prozess an einem so großen Krankenhaus wie dem UKW, einnimmt. „Diese Auszeichnung ist wortwörtlich schwer verdient“, unterstrich die Netzwerkkoordinatorin und fuhr fort: „Sie signalisieren damit: Bei uns steht wirklich der Mensch im Mittelpunkt.“

### **Weitere Zitate von Rednerinnen und Rednern des Festakts**

„Die Selbsthilfe ist eine wichtige Stütze im Gesundungsprozess. Über das sogenannte Empowerment hat sie nachweislich positive Effekte auf die Lebensqualität und -länge der Betroffenen.“ (Prof. Dr. Georg Ertl, Ärztlicher Direktor des Uniklinikums Würzburg)

„Die Auszeichnung des Uniklinikums Würzburg ist ein bedeutender Meilenstein auf dem Weg der Selbsthilfe in Würzburg.“ (Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg)

„Heute ist nicht der Abschluss, sondern ein Schritt in einem Prozess.“ (Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg)

„Ich hoffe, dass das Uniklinikum Würzburg als Leuchtturmprojekt in die gesamte Region ausstrahlt.“ (Kathrin Speck, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbands in Unterfranken)

„Heute wissen auch die Krankenkassen: Wenn es die Selbsthilfe nicht gäbe, müsste man sie erfinden. Das war nicht immer so.“ (Barbara Stamm, Bayerische Landtagspräsidentin a. D.)

## Werte neu denken

**„A World of Values – Rethinking Value for Socioecological Transformation“. Zu diesem Thema findet am Donnerstag, 12. Dezember, im Toscanasaal eine öffentliche Podiumsdiskussion in englischer Sprache statt.**

Was ist eigentlich der Preis von Kohle oder der Wert eines Treibhausgas-Zertifikats? Wie wird eine Idee, ein Mensch, ein Stück Natur zu einer Ware? Wie bestimmen wir den Wert von Waren – nach der Nachfrage, der Energie, die drinsteckt oder nach der Arbeitskraft? Sind Geld und Preise die richtigen Wertmaßstäbe?

In unserem Wirtschaftssystem ist die Neuschöpfung von Wert ein überragendes Ziel. Dabei beruht Wertneuschöpfung häufig auf Extraktion und Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und menschlicher Arbeitskraft. Sie führt zu Ungleichheit und Artensterben und – was zunehmend wahrscheinlicher wird – zu einer globalen gesellschaftlichen und ökologischen Katastrophe.

Wie können wir also Wert neu denken? Wie kann die Wertschöpfung der Wirtschaft besser in Einklang gebracht werden mit unseren gesellschaftlichen Werten: Freiheit, Gleichheit und Solidarität? Und welche Rolle kann das Recht dabei einnehmen?

### Vier Fachleute auf dem Podium

Diese Fragen sind Gegenstand einer wissenschaftlichen Tagung und einer öffentlichen Podiumsdiskussion an der Universität Würzburg. Es diskutieren in englischer Sprache die international renommierten Expertinnen Grietje Baars, Julia Dehm und Silke Helfrich. Moderiert wird die Veranstaltung von Marija Bartl von der Universität Amsterdam.

Die Podiumsdiskussion findet am Donnerstag, 12. Dezember 2019, um 17:30 Uhr im Toscanasaal der Residenz statt. Veranstalter der dazugehörenden Tagung ist das Projekt „Demokratisierung von Geld und Kredit“ unter der Leitung von Juraprofessorin Isabel Feichtner. Das Projekt ist Teil des Forschungsverbundes „ForDemocracy“, der über die Zukunft der Demokratie forscht.

### Kontakt

Prof. Dr. Isabel Feichtner, Institut für Internationales Recht, Europarecht und Europäisches Privatrecht, T +49 931 31-82987, p-oerecht@jura.uni-wuerzburg.de

## Wissenschaftliches Profil schärfen

**Die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften führt im Januar 2020 einen Workshop für Promovierende und fortgeschrittene Studierende durch. Man erfährt dort, wie man sein wissenschaftliches Profil schärfen kann.**

Wann sollten Promovierende damit anfangen, Kongresse zu besuchen und Publikationen zu schreiben? Was sollten sie nach der Abgabe ihrer Dissertation unbedingt beachten? Welche Perspektiven und Fördermöglichkeiten gibt es in der frühen Postdoc-Phase?

Solche Fragen werden bei einem zweiteiligen Workshop behandelt, den die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften am 23. und am 30. Januar 2020 (jeweils Donnerstag) als Sonderveranstaltung anbietet: „Herausragen: Von der Promotion zum wissenschaftlichen Profil – wie Sie frühzeitig Ihr wissenschaftliches Profil schärfen“.

Teilnehmen können nicht nur die Promovierenden der Graduiertenschule. Auch fortgeschrittene Würzburger Studierende, die promovieren möchten, sowie Promovierende der Geisteswissenschaften, die nicht der Graduiertenschule angehören, sind willkommen.

Der Workshop-Trainer Dr. Julien Bobineau ist Literaturwissenschaftler. Nach seiner Promotion an der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften forscht und lehrt er derzeit als Postdoc am Lehrstuhl für Französische und Italienische Literaturwissenschaft der Universität Würzburg. Er bietet persönliche Einblicke in seine bisherige wissenschaftliche Karriere und zeigt aktuelle Entwicklungen bei der Profilbildung im Wissenschaftsbetrieb auf.

Die Anmeldung für den Workshop ist ab sofort möglich, mehr dazu auf der Website der Graduiertenschule.



## Personalia vom 10. Dezember 2019

Prof. Dr. Dr. **Eric Hilgendorf**, Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechts-  
theorie, Informationsrecht und Rechtsinformatik, ist neues Mitglied der Deutschen Akademie  
der Technikwissenschaften acatech. Die von Bund und Ländern geförderte Akademie berät  
Politik und Gesellschaft in technologiebezogenen Fragen. Ihre Mitglieder sind herausragende  
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Ingenieur- und den Naturwissenschaften,  
der Medizin sowie aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Sie engagieren sich bei  
acatech an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik und entwickeln Hand-  
lungsoptionen und -empfehlungen für Politik und Gesellschaft. Die Projektthemen reichen  
von Digitalisierung und Industrie 4.0 über Fachkräftesicherung und ressourcenorientierter  
Energieversorgung bis hin zur Technikkommunikation oder der Mobilität der Zukunft.

Prof. Dr. **Eva-Maria Kieninger**, Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Privatrecht, Inter-  
nationales Privatrecht, hat vom 11. bis 21.11.2019 für das Bundesministerium der Justiz und  
Verbraucherschutz als stellvertretende Leiterin der deutschen Delegation an einer diplomati-  
schen Konferenz in Pretoria, Südafrika, teilgenommen.

Der Senat der JMU hat Prof. Dr. **Eleni Koutsilieri**, Institut für Virologie und Immunbiologie, zur  
Nachfolgerin der Universitätsfrauenbeauftragten Prof. Dr. Marie-Christine Dabauvalle für die  
Amtszeit vom 01.04.2020 bis 30.09.2021 gewählt.

Dr. **Hans-Günter Neumann**, ehemaliger Universitätsprofessor für Pharmakologie und Toxikolo-  
gie, ist am 05.11.2019 gestorben.

Prof. Dr. **Ulrich Schlagenhaut**, Leiter der Abteilung Parodontologie in der Poliklinik für Zah-  
nerhaltung und Parodontologie, wurde mit dem Albert-Kölliker-Lehrpreis der Medizinischen  
Fakultät ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird zwei Mal im Jahr für  
herausragende Leistungen in der Lehre verliehen.

Bei der feierlichen Verleihung der Abschlusszeugnisse in Zahnmedizin am 04.12.2019 in der  
Neubaukirche wurden die besten Absolventen mit dem Adolf-und-Inka-Lübeck-Preis ausge-  
zeichnet. Die Preise gingen an **Valentin Schmiedl** als Examensbesten und an **Carla Wolf** als  
Zweitbeste.

### Freistellung für Forschung im Sommersemester 2020 bekamen bewilligt:

Prof. Dr. **Fakher Assaad**, Institut für Theoretische Physik und Astrophysik

Prof. Dr. **Michael Pflüger**, Volkswirtschaftliches Institut

Prof. Dr. **Ralf Schenke**, Institut für Gesellschafts-, Steuer- und Arbeitsrecht